

## Wasservögel

Wasservögel verbringen einen Grossteil ihres Lebens auf dem Wasser

Sie gehören verschiedenen Familien an und weisen gewisse Gemeinsamkeiten im Körperbau auf

Schweiz verfolgt nicht Artenschutzstrategie (= nur gewisse Arten jagdbar), sondern die Gebietsschutzstrategie

Es gibt 36 vom Bund ausgeschiedene Wasser- und Zugvogelreservate

Sie sind wichtige Rast- und Überwinterungsgebiete von Wasservögeln und per Bundesverordnung mit einem generellen Jagdverbot belegt „Verordnung über die Wasser- und Zugvogelreservate von internationaler und nationaler Bedeutung“

Ausserhalb dieser Gebiete dürfen die meisten Wasservogelarten bejagt werden. **Kolbenente und Moorente sind aber geschützt**

Die Bedeutung der Wasservogeljagd und die Abschusszahlen haben in den letzten Jahrzehnten abgenommen

Mehrere tausend Tiere pro Jahr werden nur noch von der Stockente erlegt, wenige Hundert von Reiher und Tafelente  
S.113

## Wasservögel

Voraussetzung für eine verantwortungsvolle Jagd auf Wasservögel ist ein gut ausgebildeter Apportierhund und die Verwendung von bleifreier Munition

Aus Sicherheitsgründen (Abpraller) und aus Rücksichtnahme auf die Bevölkerung muss in Siedlungsnähe besonders umsichtig und zurückhaltend gejagt werden

Im Gegensatz zu anderen Tieren besteht für die Jagd auf Wasservögel keine Notwendigkeit

Als nachhaltige Nutzung einer Tiergruppe ist die Jagd auf Wasservögel verantwortbar

Es ist eine Bereicherung für die Küche

S.113

## Wasservögel / Lappentaucher / Haubentaucher

In der Schweiz vorkommende Lappentaucher sind der Haubentaucher und der Zwergtaucher (geschützt)

Bauen Nester aus Pflanzenmaterial und befestigen sie auf der Wasseroberfläche an der Ufervegetation; Zehen der Lappentaucher sind nicht mit durchgehenden Schwimmhäuten sondern mit Schwimmklappen ausgestattet

Kennzeichen	:Haubentaucher: Langer Hals, spitzer Schnabel, im Sommer braun-beige mit grosser Haube im Winter grau-weiss
Verbreitung	:Ganze Schweiz; Jahresvogel; häufiger Brutvogel in Tieflagen mit ca. 5000 Brutpaaren
Lebensraum	:Seen, grosse Teiche und langsam fliessende Gewässer mit Schilfgürteln
Nahrung	:Vorwiegend Fische, Nahrungssuche oft weit vom Ufer entfernt bis in Seemitte
Fortpflanzung	:Auffällige Balz des Brutpaares mit Kopfschüttel-Zeremonie, Nester teilweise in Kolonien
Besonderheiten	:Nach starkem Rückgang im 19. Jahrhundert (Verfolgung als Fischräuber) wieder starke Zunahme. Winterbestand in der Schweiz ca. 30'000 Individuen

S.114





### **Kormorane / Kormoran**

Kormorane können sowohl am Meer als auch am Süsswasser, an Seen und Flüssen leben. Das Gefieder ist nicht wasserdicht wie bei Tauchente, die Gefieder mit Fett imprägnieren. Durch Wasserdurchlässigkeit erhält der Kormoran beim Tauchen weniger Auftrieb, was den Fischfang unter Wasser erleichtert. Nach Tauchgängen muss er sich jedoch mit gespreizten Flügeln trocknen lassen. Die grosse Zahl überwinternder Kormorane und die Brutkolonien können zu ökonomischen Konflikten mit der Berufsfischerei an Seen führen. An gewissen Flüssen bestehen Artenschutzprobleme, wo der Kormorane bedrohte Fischarten (Äsche; Nase) fängt und deshalb bejagt wird.

- Kennzeichen** :Grosser, schwarzer Vogel mit Hakenschnabel, nackte gelbe Hautstelle am Schnabelgrund; im Brutkleid weisslicher Kopf; Jungvogel dunkelbraun mit heller Unterseite
- Verbreitung** :Häufiger Durchzügler und Wintergast; seit 2001 Brutvogel mit starkem Bestandeszuwachs
- Lebensraum** :Seen und Flüsse
- Nahrung** :Fische 40 cm; jagt effizient in Gruppen
- Fortpflanzung** :Horste auf Bäumen oder am Boden in Kolonien, Junge sind Nesthocker
- Besonderheiten** :Bis Mitte des 20. Jh. als Fischräuber intensiv verfolgt; nach Schutz der Brutkolonien Zunahme in ganz Europa; Winterbestand in der Schweiz ca. 6000 Individuen

S.115



### **Wasservögel / Schwimmenten / Stockente**

Schwimm- oder Gründelenten suchen ihre Nahrung hauptsächlich im Flachwasser. Sie tauchen nur ihren Vorderkörper ins Wasser ein (sie „gründeln“). Mit ihrem speziellen Schnabel filtern sie ihre Nahrung heraus: Nahrungspartikel bleiben an den Schnabelrandlamellen hängen, während das Wasser ausfliesst. Dadurch sind Schwimmenten erhöhter Vergiftungsgefahr, durch Bleischrot ausgesetzt, das von der Wasservogeljagd stammt. (Bleifreie Munition wird weltweit häufiger benutzt) Schwimmenten starten von der Wasseroberfläche ohne Anlauf steil nach oben. Ihr Körper ragt höher aus dem Wasser als jener von Tauchenten

- Kennzeichen** :Beide Geschlechter blau schillernd, weiss eingerahmter Flügelspiegel; Erpel mit blaugrünem Kopf und Weissm Halsring sowie gebogenen Schwanzfedern als „Erpellocke“; Enten braun gesprenkelt; Erpel im Schlichtkleid (Sommer) dem Weibchen ähnlich, aber mit mattgelbem Schnabel
- Verbreitung** :Ganze Schweiz; häufiger Brutvogel; auch Durchzügler und Wintergast; dringt vermehrt in Alpentäler
- Lebensraum** :Alle Gewässer inkl. Siedlungen
- Nahrung** :Pflanzen, Sämereien, wirbellose Tiere, Brot und weitere Speiseabfälle
- Fortpflanzung** :Nest am Bode, auf Bäume, an Gebäuden, in alten Vogelnestern usw.; auch abseits von Gewässer; Weibchen zieht Junge alleine auf
- Besonderheiten** :Weltweit häufigste Schwimmente; Stammformen der Hausente; oft Hybridisierung mit Hausente; Kulturfolger, Winterbestand in der Schweiz ca. 50'000 Individuen

S.115/116



### **Wasservögel / Schwimmenten / Krickente**

- Kennzeichen** : Kleinste Ente Europas; Erpel kastanienbrauner Kopf mit metallischgrünem Band; Weibchen braun gesprenkelt; beide Geschlechter grüner Spiegel; schneller wendiger Flug
- Verbreitung** : Häufiger Durchzügler und Wintergast in Tieflage, seltener Brutvogel
- Lebensraum** : Seen und Flüsse, überschwemmte Wiesen, kleine Teiche
- Nahrung** : Sämereien und wirbellose Tiere in Flachwasserzonen und Schlickbänken
- Fortpflanzung** : Brütet an Seen und Kleingewässern mit dichter Vegetation
- Besonderheiten** : Winterbestand in der Schweiz 4000-8000 Individuen; wegen hohen Jagddrucks in Europa oft scheu

S. 116



### **Wasservögel / Tauchenten / Tafelente**

Tauchenten finden ihre Nahrung auf dem Grund von Gewässern. (Schnecken, Muschel, Wasserinsekten und Unterwasserpflanzen) Diese Enten liegen tiefer im Wasser als Schwimmenten und können darum von der Wasseroberfläche erst starten, nachdem sie ein längeres Stück flatternd über Wasser gerannt sind. Die Winterbestände der Reiher- und Tafelente haben in den 1970er Jahren stark zugenommen. Grund: Einwanderung und schnelle Ausbreitung der nicht einheimischen Wandermuscheln in der Schweiz.

- Kennzeichen** : Erpel kastanienbrauner Kopf, hellgrauer Rücken; Weibchen grau-braun
- Verbreitung** : Häufiger Wintergast, seltener Brutvogel
- Lebensraum** : Im Winter Seen und grosse Flüsse; während der Brutzeit auch kleinere Gewässer mit dichtem Uferbewuchs
- Nahrung** : Vorwiegend Pflanzen und Muscheln
- Fortpflanzung** : Alljährlicher Brutvogel mit wenigen Paaren
- Besonderheiten** : Im Winter in der Schweiz zweithäufigste Entenart mit 60'000-110'000 Individuen

S. 117



### **Wasservögel / Tauchenten / Kobente (Eidg. geschützt)**

- Kennzeichen** :Erpel mit orangerotem, buschigem Kopf, leuchtend rotem Schnabel; Weibchen grau-braun
- Verbreitung** :Brutvogel; Durchzügler; Wintergast
- Lebensraum** :Seen und Flüsse in Tieflagen; zur Brutzeit flache Seen mit dichter Unterwasser- und Ufervegetation
- Nahrung** :Pflanzen, die aus einer Tiefe von 2-4 Metern heraufgeholt werden
- Fortpflanzung** :Brut in dichter Ufervegetation; Bruterfolg stark vom Wasserstand abhängig
- Besonderheiten** :Schweizer Winterbestand in den letzten Jahren von einigen hundert auf ca. 30`000 Individuen angestiegen, u.a. wegen verbesserter Wasserqualität, was die Armeleuchteralge (Hauptnahrung der Kolbente) fördert

S. 117/118



### **Wasservögel / Tauchenten / Reiherente**

- Kennzeichen** :Erpel schwarz mit weisser Flanke, deutlicher Nackenschopf; Weibchen braun mit kurzem Nackenschopf
- Verbreitung** :Häufiger Wintergast, seltener Brutvogel
- Lebensraum** :Seen und langsam fliessende Flüsse
- Nahrung** :Hauptsächlich Muscheln
- Fortpflanzung** :Alljährlicher Brutvogel mit 100-120 Paaren an Seen und Weihern; brütet oft erst im Sommer
- Besonderheiten** :Im Winter häufigste Entenart in der Schweiz mit 150`000-200`000 Individuen; in der Schweiz beringte Reiherenten wurden bis nach Ostsibirien nachgewiesen

S. 118



### **Wasservögel / Säger / Gänsesäger (Eidg. geschützt)**

Säger sind grosse und schlanke Fisch fressende und mit einer Federhaube am Hinterkopf geschmückte Entenvögel. Ihr schlanker, mit randständigen Zähnen bewehrter Schnabel ist für den Fischfang bestens geeignet. Der Gänsesäger ist der einzige in der Schweiz brütende Säger und ist eidg. geschützt

Kennzeichen	:Grosser, lang gestreckter Entenvogel mit schlanke, rotem Hakenschnabel; Geschlechter verschieden gefärbt
Verbreitung	:Hauptverbreitung in der Westschweiz; im Winter auf grossen, eisfreien Gewässern; Jahresvogel und Wintergast
Lebensraum	:Seen und Flüsse
Nahrung	:Meist Kleinfische, in Siedlungsnähe auch Brot
Fortpflanzung	:Höhlenbrüter in Bäumen, Felsnischen, Gebäuden, Nistkästen in Gewässernähe; 50% der mitteleuropäischen Alpenpopulation brüten im Genfersee
Besonderheiten	:Hauptverbreitungsgebiet in Skandinavien und Sibirien; die rund 500 Brutpaare in der Schweiz gehören zu einer grossen Alpenpopulation, die sich genetisch vom restlichen europäischen Brutbestand unterscheidet; Bestand und Verbreitungsgebiet in der Schweiz zunehmend; Artenschutzkonflikte (in gewissen Kantonen Einzelabschüsse zugunsten bedrohter Fischarten)

S. 119

### **Wasservögel / Rallen / Blässhuhn**

Rallen sind Uferbewohner von Sümpfen und Seen. Sie bewegen sich bei der Nahrungssuche über Schlammflächen und Schwimtblattzonen.



Kennzeichen	:Schwarz mit weissem Schnabel und Stirnschild; gründliche Füsse mit Schwimmlappen, Männchen und Weibchen nicht unterscheidbar
Verbreitung	:Zusammen mit der Stockente häufigster einheimischer brütender Wasservogel; Jahresvogel, Durchzügler und Wintergast (im Winter 100'000 Individuen)
Lebensraum	:Stehende und langsam fliessende Gewässer; geringe Lebensraumansprüche
Nahrung	:Allesfresser (Pflanzen, wirbellose Tiere, Muscheln, Fische, Vogeleier, Abfälle)
Fortpflanzung	:Schwimmnest in Ufervegetation, an Bootsstegen usw., oft heftige Revierkämpfe
Besonderheiten	:Kulturfolger, trotz Bejagung wenig scheu

S. 119/120